

## Versorgungsforschung Aktuell

Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung

### Entwicklung von Qualitätsindikatoren für die Akkreditierung von Weiterbildungsverbänden innerhalb der DEGAM-Verbundweiterbildung<sup>plus</sup>

Um eine sichere und effiziente Patientenversorgung in der Primärversorgung zu gewährleisten, ist es essentiell, Ärzte in Weiterbildung (ÄiW) zum Facharzt für Allgemeinmedizin qualitativ hochwertig weiterzubilden. Auch ist es vor dem Hintergrund des zunehmenden (Haus-)Ärzt mangels von großer Bedeutung, die Weiterbildung attraktiv zu gestalten und an die Bedürfnisse von ÄiW und Weiterbildern anzupassen.

Innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) wurde 2013 von der Sektion Weiterbildung eine Arbeitsgruppe (AG) Akkreditierung mit Projektleitung an der Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung des Universitätsklinikums Heidelberg gegründet. Die AG Akkreditierung hat zum Ziel, Qualitätsindikatoren für eine zukünftige Akkreditierung von Weiterbildungsverbänden der DEGAM-Verbundweiterbildung<sup>plus</sup> zu entwickeln und in ihrer praktischen Umsetzbarkeit zu testen.



Ihr  
Prof. Dr. med Joachim Szecsenyi

#### Hintergrund

International ist eine Akkreditierung von Weiterbildungsprogrammen und -stätten vor allem in angloamerikanischen Ländern wie Australien, Großbritannien, Kanada, Neuseeland oder USA Standard [1,2]. In Deutschland sind von der Bundesärztekammer formale Kriterien für die Weiterbildung definiert. Darüber hinaus existieren keine spezifischen inhaltlichen Standards oder Qualitätsindikatoren für die (allgemeinmedizinische) Weiterbildung [3,4].

Das Gesetz zur Stärkung der Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung (Versorgungsstärkungsgesetz) von 2015 soll in Deutschland auch zukünftig eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung sicherstellen. Dabei soll insbesondere der ambulante Sektor gestärkt und die Qualität der Weiterbildung unter anderem durch die bundesweite Etablierung von sogenannten „Kompetenzzentren Weiterbildung“ gefördert werden [5].

Eine bereits bekannte Maßnahme zur Steigerung der Weiterbildungsqualität in der Allgemeinmedizin stellen Weiterbildungsverbände dar [6]. Ein Weiterbildungsverbund ist dabei ein (in)formeller Zusammenschluss von Krankenhäusern und Praxen mit dem Ziel nahtlose Wechsel und strukturierte Rotationen durch stationäre und ambulante Weiterbildungsabschnitte innerhalb der Region des Weiterbildungsverbundes zu ermöglichen.

#### Konzept der DEGAM-Verbundweiterbildung<sup>plus</sup>

Das Konzept der DEGAM-Verbundweiterbildung<sup>plus</sup> [7] von 2013 beschreibt – zusätzlich zu dem strukturellen Element der Verbundweiterbildung – inhaltliche Kriterien für eine hochwertige Weiterbildung und basiert auf Vorarbeiten der Kompetenzzentren Baden-Württemberg (Verbundweiterbildung<sup>plus</sup> Baden-Württemberg) und Hessen (Weiterbildungskolleg) [8,9]. Das „plus“ steht für weitere qualitätsfördernde Elemente in der Weiterbildung wie das die Weiterbildung longitudinal begleitende Seminarprogramm zur Sicherstellung der Vermittlung spezifischer allgemeinmedizinischer Inhalte von Anfang an [10]. Ein weiteres Element stellt das kompetenzbasierte Curriculum Allgemeinmedizin dar, einer Orientierungshilfe über die zu erwerbenden Basiskompetenzen in der Allgemeinmedizin und didaktisches Instrument zur Selbst- und Fremdeinschätzung für ÄiW und Weiterbilder [11]. Darüber hinaus soll das Angebot von Einzel- und Gruppen-Mentoring die ÄiW in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung unterstützen [12,13]. Ein weiteres Element stellt die zusätzliche Qualifizierung der Weiterbilder in sogenannten Train-the-Trainer-Kursen dar, in denen organisatorische und rechtliche Aspekte der Weiterbildung sowie didaktische Fähigkeiten wie Feedbackgabe vermittelt werden [14].

#### Entwicklung von Qualitätsindikatoren für die DEGAM-Verbundweiterbildung<sup>plus</sup>

Aufbauend auf den Kriterien des Konzeptes der DEGAM-Verbundweiterbildung<sup>plus</sup> [7] war es das Ziel, bundesweit einheitliche Qualitätsindikatoren für die DEGAM-Verbundweiterbildung<sup>plus</sup> zu entwickeln. Die Qualitätsindikatoren sollen die Qualität der Weiterbildung in einem Verbund abbilden und somit zielgerecht Verbesserungsmöglichkeiten aufweisen. Darüber hinaus sollte ein Vergleich der Weiterbildungsverbände ermöglicht werden. Basierend auf einer systematischen Literaturrecherche, Recherche in Indikatoren datenbanken, Expertenbefragung und Handsuche in grauer Literatur wurden die identifizierten Indikatoren durch ein Expertenpanel nach RAND/UCLA in zwei Bewertungsrunden strukturiert, unter anderem hinsichtlich Relevanz und Praktikabilität bewertet und kulturell adaptiert [15,16].

In diesem Projekt wurde für Deutschland erstmalig ein Set von 19 Qualitätsindikatoren für die Akkreditierung von allgemeinmedizinischen Weiterbildungsverbänden entwickelt, wovon sechs Indikatoren Struktur- und 13 Indikatoren Prozessqualität abdecken. Die Indikatoren beziehen sich dabei auf alle Abschnitte der allgemeinmedizinischen Weiterbildung, wie die Rotation durch die verschiedenen Weiterbildungsabschnitte sowie die zusätzlichen, weiter oben beschriebenen Elemente der DEGAM-Verbundweiterbildung<sup>plus</sup>. Darüber hinaus fragen sie detailliert die Qualität und Durchführung der fachlichen Betreuung der ÄiW durch die Weiterbilder ab, wobei ein Schwerpunkt auf die Eigenverantwortlichkeit und –initiative der ÄiW gelegt wird. Die nachstehende Abbildung verdeutlicht die Verteilung der Qualitätsindikatoren innerhalb des Weiterbildungsablaufs:

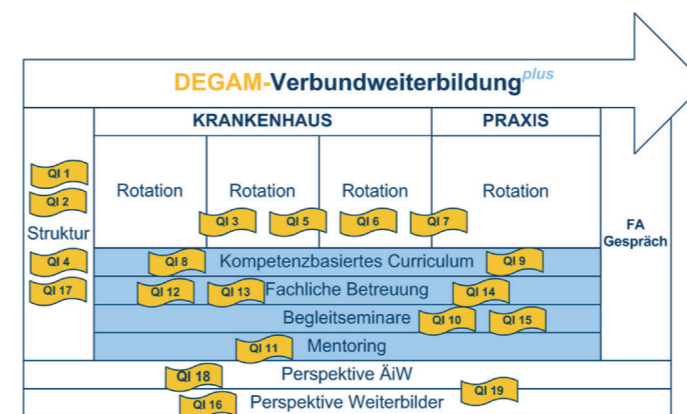


Abb. 1: Modulübersicht der DEGAM-Verbundweiterbildung<sup>plus</sup> [16]

#### Machbarkeitsstudie

Seit 2015 wird von der Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung des Universitätsklinikums Heidelberg und dem Institut für Allgemeinmedizin des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein, Campus Lübeck die praktische Umsetzbarkeit der Indikatoren getestet. Bisher wurden insgesamt sieben Weiterbildungsverbände deutschlandweit (Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Sachsen und Schleswig-Holstein) visitiert, eine weitere Visitation ist für 2017 noch geplant. Vorab wurde eine Online-Befragung der Verbundleitung, ÄiW und Weiterbilder eines Verbundes durchgeführt. Anschließend fand vor Ort eine Visitation statt, in der Verbundleitung, ÄiW und Weiterbilder getrennt voneinander in Gruppeninterviews befragt wurden. In einer Abschlussbesprechung wurde allen Beteiligten von der Visitorin eine Rückmeldung zum aktuellen Stand der Weiterbildung vor Ort gegeben sowie situationspezifische Verbesserungsmöglichkeiten und Handlungsoptionen aufgezeigt.

#### Begriffliche Unklarheiten

Im Rahmen des Projektes wurde deutlich, dass für die allgemeinärztliche Weiterbildung relevante Begriffe regional heterogen verwendet werden. Dadurch wurde vor allem die Verständlichkeit der Online-Befragung erschwert. In der Visitation vor Ort war eine Klärung von begrifflichen Unklarheiten leichter möglich. Um eine einheitliche Verwendung der Begriffe sicherzustellen, wurden von der AG Akkreditierung relevante Begriffe wie „Rotationsplan“, „Feedbackgabe“ oder „Supervision“ definiert, um damit die homogene Umsetzung der Standards und eine Vergleichbarkeit der Weiterbildungsverbände zu erleichtern [17].

#### Ausblick

Erstmalig liegen Qualitätsindikatoren für die Akkreditierung von allgemeinmedizinischen Weiterbildungsverbänden in Deutschland vor. Erste Ergebnisse der aktuell noch laufenden Machbarkeitsstudie zeigen, dass die Indikatoren das Potenzial haben, die Qualität in einem Weiterbildungsverbund bedarfs- und situationsgerecht zu verbessern. Vor dem Hintergrund der sich aktuell bundesweit entwickelnden Kompetenzzentren Weiterbildung stellt das Set der Qualitätsindikatoren ein wichtiges Instrument zur Förderung und zum Vergleich der Qualität von Weiterbildungsverbänden dar.

#### Ansprechpartner und weitere Informationen

Frau Dr. med. Elisabeth Flum (E-Mail: elisabeth.flum@med.uni-heidelberg.de) und Herr Prof. Dr. med. Jost Steinhäuser (jost.steinhaeuser@uksh.de). URL: www.weiterbildung-allgemeinmedizin.de

#### Wo finde ich die Originalliteratur?

1. The College of Family Physicians of Canada. General guidelines for the accreditation of postgraduate training. www.cfpc.ca/uploadedFiles/Education/General%20Guidelines%20for%20the%20Accreditation%20of%20Postgraduate%20Training.pdf (letzter Zugriff 21.04.2017).
2. NHS – East Midlands Healthcare Workforce Deanery Quality Management Team. Quality management & quality control of postgraduate medical education: guidance for specialty schools. www.hee.nhs.uk/sites/default/files/documents/Quality%20Management%20Guidance%20for%20Schools.pdf (letzter Zugriff 21.04.2017).
3. Miani C, Pitchforth E, Bienkowska-Gibbs T, Hinrichs S, Disbesch S, Roland M, Nolte E. Medical graduate and postgraduate education from an international perspective [Medizinische Aus- und Weiterbildung aus internationaler Perspektive] 2015. http://www.kbv.de/media/sp/RAND\_Studie\_Dr-Nolte.pdf (letzter Zugriff 21.04.2017).
4. Flum E, Maagaard R, Godycki-Cwirko M, Scarborough N, Scherpbier N, Ledig T, Roos M, Steinhäuser J. Assessing family medicine trainees—what can we learn from the European neighbours? GMS Zeitschrift für Medizinische Ausbildung 2015; 32(2):1–15.
5. Vereinbarung zur Förderung der Weiterbildung gemäß § 75a SGB V. www.aerzteblatt.de/treffer?mode=s&wo=17&typ=16&aid=180695&s=Allgemeinmedizin&s=F%Förderung# (letzter Zugriff 21.04.2017).
6. Kochen MM. Strukturelle Ansätze zur Lösung der Weiterbildungsprobleme im Fach Allgemeinmedizin. Z Allg Med 2007; 83: 427–30.
7. Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM). DEGAM-Konzept Verbundweiterbildungplus. http://www.degam.de/weiterbildung.html (letzter Zugriff 21.04.2017).
8. Steinhäuser J, Roos M, Haberer K, Ledig T, Peters-Klimm F, Szecsenyi J, Joos S. Das Programm Verbundweiterbildungplus des Kompetenzzentrums Allgemeinmedizin Baden-Württemberg – Entwicklung, Umsetzung und Perspektiven. Z Evid Fortbild Qual Gesundheitsw 2011; 105: 105–9.
9. Broermann M, Wunder A, Sommer S, Baum E, Gerlach FM, Sennkamp M. Hessenweites Weiterbildungskolleg für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung Allgemeinmedizin. Z Allg Med 2015; 91: 18–22.
10. Flum E, Magez J, Aluttis F, Hoffmann M, Joos S, Ledig T, Oeljeklaus L, Simon M, Szecsenyi J, Steinhäuser J. Das Schulungsprogramm der Verbundweiterbildungplus Baden-Württemberg: Entwicklung und Implikationen für die Implementierung von Verbundweiterbildungsprogrammen in Deutschland. Z Evid Fortbild Qual Gesundheitsw 2016. http://dx.doi.org/10.1016/j.zefq.2016.03.012.
11. Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM). Kompetenzbasiertes Curriculum Allgemeinmedizin. Stand Juli 2015. http://www.degam.de/files/Inhalte/Degam-Inhalte/Sektionen\_und\_Arbeitsgruppen/Sektion\_Weiterbildung/Curriculum\_01-10-15\_neu.pdf (letzter Zugriff 21.04.2017).
12. Broermann M, Gerlach FM, Sennkamp M. Sinnvoll und vom Nachwuchs erwünscht: Mentoring in der Weiterbildung Allgemeinmedizin. Z Allg Med 2014; 90: 502–7.
13. Hoffmann M, Flum E, Steinhäuser J. Mentoring in der Allgemeinmedizin: Beratungsbedarf von Ärzten in Weiterbildung. Z Evid Fortbild Qual Gesundheitsw 2016; 112: 61–5.
14. Ledig T, Flum E, Magez J, Eicher C, Engeser P, Joos S, Schwill S, Szecsenyi J, Steinhäuser J. Fünf Jahre Train-the-Trainer-Kurs für weiterbildungsbefugte Hausärzte – qualitativ-quantitative Analyse der Begleitevaluation. Z Evid Fortbild Qual Gesundheitsw 2016. http://dx.doi.org/10.1016/j.zefq.2016.10.001.
15. Flum E, Berger S, Szecsenyi J, Marquard S, Steinhäuser J. Training standards statements of family medicine postgraduate training – a review of existing documents worldwide. PLoS One 2016; 11: e0159906
16. Flum E, Steinhäuser J, Marquard S, Magez J, Bechtel U, Bruni C, Burtcher K, Chenot JF, Freitag M, Fuchs S, Roos M, Schnabel O, Schneider D, Sommer S, Weltermann B, Szecsenyi J. Akkreditierung von Weiterbildungsverbänden: Entwicklung von Qualitätsindikatoren für die DEGAM-Verbundweiterbildungplus. Z Allg Med 2017; 93(3): 113–121.
17. Flum E, Marx I, Schwill S, Schneider D, Szecsenyi J, Steinhäuser J. DEGAM-Verbundweiterbildung plus: Etablierung einer gemeinsamen Sprache. Z Allg Med 2017; 93(2): 79–83.